

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.  
Konzept der Ansprache vom 03. Mai 2020 (Jubilate, 3. So nach Ostern)  
zu Epheser 2,14: „Christus ist unser Friede.“**

Dazu wurde veröffentlicht auf den Internetseite selk-verden.de und selk-rotenburg.de die Aufnahme der Predigt im Rahmen eines Audio-Gottesdienstes.

---

Liebe Gemeinde,

1. vor gut 10 Tagen habe ich mir das neu erschienene Buch mit dem Titel „Das Ende des Zweiten Weltkriegs in der Gemeinde Kirchlinteln“ gekauft. Die vier Kirchlintler Bürger Harm Schmidt, Pastor Wilhelm Timme aus Wittlohe, Hermann Meyer und Wilhelm Hogrefe haben es verfasst und die Berichte von Zeitzeugen zusammengestellt.

In ihrem Vorwort schreiben sie, warum sie das Buch veröffentlichen.

Zunächst geht es ihnen schlicht um das Sammeln der Erinnerungen von Zeitzeugen, die damals in den zur heutigen Gemeinde Kirchlinteln gehörenden Ortschaften und Dörfern lebten. Wir erfahren als Leser etwas über deren Ängste, Hoffnungen und Nöte. Es werden alte Fotos, Plakate, offizielle Berichte und Tagebuchaufzeichnungen veröffentlicht. Das alles lässt die letzten Wochen des Krieges Anfang 1945 lebendig werden.

Zweitens verfolgen sie ein pädagogisches Anliegen. Sie verstehen ihr Buch als ein Stück Friedenserziehung. Sie schreiben: „Es ist wichtig, dem Menschen von heute aufzuzeigen, welche zunächst kleinen Schritte, Prozesse und Handlungen dazu geführt haben, dass die Demokratie abgeschafft wurde“ (S.10). Sie stellen fest, dass es auch heute noch völkisches Denken, Rassismus und Antisemitismus in unserem Land gibt.

Erschrocken war ich bei der Lektüre über den Bericht der heute 88-jährigen Tochter des damaligen Brunsbrocker Pastors (S. 142-143): Sie erinnert sich an die Hochzeit ihres Bruders als die Nazibücher ihres Vaters mit Betttüchern zugehängt waren. Und sie erinnert sich an die Antwort ihres Vaters auf ihre Frage, warum die im Haushalt lebende Mutter jüdischen Glaubens mit ihrem Kind im November 1938 abgeholt worden war. Er antwortete: „Die haben den lieben Heiland ans Kreuz genagelt.“ Der Tochter hat das damals nicht eingeleuchtet.

Diese für mich erschreckende Antwort ist damals repräsentativ für viele Pastoren, auch in den Gemeinden der heutigen SELK. Weithin wurden 1933 von den lutherischen Freikirchen die politischen Maßnahmen der Nazis begrüßt. Die rassistischen Maßnahmen gegen Juden entsprachen dem allgemeinen religiösen Antisemitismus in der christlichen Lehre. Pastoren und Gemeinden der lutherischen Freikirchen, die gegen die antisemitischen Maßnahmen redeten und handelten, waren die Ausnahme. In unserer Kirche begann die geschichtliche und theologische Aufarbeitung mit einem Synodalauftrag aus dem Jahre 1979. (so auch: Lutherische Kirche und Judentum 2017, hg. SELK, S.40-47)

2. Mich hat der Bericht der Brunsbrocker Pastorentochter zu der heutigen Predigt motiviert.

Liebe Glieder der Gemeinden in meinem Pfarrbezirk in Verden und Rotenburg, ich bin mir ziemlich sicher, dass ihr - wie ich - über die Aussagen der Zeitzeugin erschrocken seid. Wie ich euch kennen gelernt habe, denkt ihr anders als unsere Vorfahren. Dennoch ist es angesichts rassistischer Töne in unserer Gesellschaft immer wieder wichtig, sich der Grundlagen des Glaubens zu vergewissern, um nicht auf Irrtümer und Manipulation herein zu fallen.

Aus der Bibel will ich aufzuzeigen, dass es falsch ist, was Christen seit Jahrhunderten Menschen jüdischen Glaubens antun. Die Aussage „Die Juden haben Jesus gekreuzigt“ ist falsch, begründet schon gar kein Generalurteil über die Gläubigen einer Religion aller Zeiten und gibt schon gar nicht das Recht, ein Todesurteil an ihnen zu vollziehen.

3. Zentrales Argument gegen die antisemitische Aussage, die Juden hätten Jesus gekreuzigt, ist für mich die theologische Dimension des Todes Jesu. Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Römer in Kapitel 3:

**Denn es ist hier kein Unterschied: 23 Sie [die Menschen] sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. ... 30 Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben.**

Also: nicht bestimmte Personen wie Judas oder Gruppen und Völker wie die Juden haben Jesus zu Tode gebracht. Sondern der Tod Jesu liegt theologisch darin begründet, dass der Mensch als Mensch getrennt von Gott und gegen Gott lebt. Das gilt für jeden Menschen, unabhängig von Stand, Geschlecht oder Volkszugehörigkeit. Diese Trennung von Gott nennt die Bibel Sünde.

Die Befreiung davon geschieht durch Gott in Jesu Leiden und Sterben. Gott selbst stellt eine erneuerte Gemeinschaft zwischen sich und den Menschen her. Nur deswegen wurde Jesus geboren. In ihm kam Gott in die Welt. Der Evangelist Johannes bezeugt: **Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)**

Der Liederdichter Johann Heermann formuliert entsprechend in seinem Passionslied aus dem Jahre 1630: Strophe 3: Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet. ELKG 60,3)

Theologisch gesehen, ist das Sündersein von dir und mir die Ursache für den Tod Jesu.

4. Zweitens lasst uns einen Blick werfen auf die Ereignisse rund um den Tod Jesu, wie sie in den Evangelien berichtet werden. Beim Lesen der sog. Passionsgeschichte stellen wir fest: alle Beteiligten einschließlich Jesus sind Juden. Jesus selbst hat sich nie vom Judentum losgesagt. Im Gegenteil. Sein gewaltsamer und unrechter Tod war ein innerjüdischer Vorgang. Seine Gegner – so zerstritten sie untereinander waren die Pharisäer, Zeloten, Sadduzäer, Herodesanhänger, die Priester am Tempel usw. – waren

allesamt jüdische Gruppen. Die „Kreuzigte“ schrien und die „Hosianna“ jubelten, waren alle aus Juden. Jesu Anhänger und Gegner - alle Juden. Aber die Gegner Jesu, die ihn töten wollten, hatten ein Problem: Im römischen Reich war es ihnen verwehrt, die Todesstrafe zu vollziehen. Töten konnte nur der Repräsentant des römischen Kaisers, also Pontius Pilatus. Der war es dann auch, der – nach langem Sträuben - die Kreuzigung Jesu anordnete.

Historisch gesehen waren viele Gruppen und Personen am Tod Jesu beteiligt. Den entscheidenden Beschluss fasst mit Pilatus ein Römer, kein Jude!

Für mich ist damit dem Vorwurf, die Juden hätten Jesus getötet, der Boden entzogen.

5. Liebe Gemeinde, christliche Kirche trägt mit eigener Tradition und Theologie an der Last der Schuld vergangener Jahrhunderte. Den religiösen Antisemitismus haben die Nazis gerne für ihre rassistischen Zwecke ausgenutzt und die Argumente weiter verdreht. Der 8. Mai vor 75 Jahren markiert das Ende von Terrorherrschaft, Nationalismus und Staats-Antisemitismus.

Wie war vor 75 Jahren ein Neubeginn möglich? Wie kann es in der Gegenwart zu einem Gespräch und zu einem gelingenden Miteinander zwischen Christen und Juden kommen, die als Gläubige zweiter Geschwisterreligionen untrennbar miteinander verbunden sind? Das ist eine zentrale Frage bis heute für die Ökumene weltweit bewegt, nicht nur die Kirchen Deutschlands, involviert sind in die grausame Geschichte unseres Landes.

Ich glaube, dass ein Neubeginn durch Reue, Umkehr und Wiedergutmachung nur der Dreieinige Gott selbst schenken kann. Davon lese ich im Brief an die Epheser. Der Apostel schreibt in Kapitel 2:

**Epheser 2, 14 Christus ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm. 17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. 18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.**

### **Christus ist unser Friede.**

Als getaufte und glaubende Christen wenden wir uns an ihn.

Die Umkehr zu Gott, die reuige Erinnerung an falsche theologische und kirchliche Äußerungen von Kirchen bilden die Grundlage für ein geheiltes Miteinander.

Der Apostel weist grundsätzlich in den Frieden Gottes ein:

Frieden ist möglich – allein durch Jesus Christus und seine Versöhnungstat.

Vergebung der Sünden – nur weil Christus sie durch seinen Tod weggewischt hat.

Neues Leben – nur weil er auferstanden ist und mit ihm alle in einem neuen Leben wandeln, die zu ihm gehören und ihm glauben.

Frieden auf Erden zwischen Menschen, Gruppen und Völkern – möglich durch Jesu Friedenswerk am Kreuz.

6. Friedenerziehung – wie sie mit dem Kirchlinter Zeitzeugen-Buch geschieht - ist für mich als lutherischen Pfarrer nichts anderes als zur Umkehr zu Jesus Christus zu rufen und zu führen.

Wer sich dem Worte Gottes aussetzt, erkennt im eigenen Leben Brüche, Verfehlungen und Unrecht. Das bewahrt vor Hochmut und dem Irrglauben, ohne Sünde zu sein. Diese Einsicht führt immer wieder Menschen zu Traurigkeit über eigene Schuld und zum Bekenntnis der Schuld vor Gott.

Und noch etwas geschieht mit dem, der sich dem Wort Gottes aussetzt: Er oder sie wird von Gottes Frieden erfüllt und im Herzen verändert. Er oder sie redet und handelt erfüllt vom Heiligen Geist Gottes.

Wer sich dem Wort Gottes aussetzt, staunt darüber, was uns Christen mit Juden im Glauben verbindet, die nach Luthers Worten „Blutsfreunde, Vetter und Brüder unseren Herrn Jesus Christus sind“ (Martin Luther 1523, zitiert nach SELK 2017, S. 46)

**Christus ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.**

Lasst uns beten:

Dreieiniger Gott, wir danken dir für das Licht deines Wortes. Es leitet uns zum Erkennen unseres Sünder-Seins und verkündet deine Erlösungstat in Jesus Christus als für uns zur Vergebung geschehen.

Wir klagen über das Leiden deines Volkes Israel. Vergib alles Schuld und erneuere unseren Glauben. Schärfe unsere Wachsamkeit und lass uns lebendige Formen des Erinnerns finden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Herr Jesus Christus,  
du bist der wahre Weinstock, der den Reben Halt und Kraft gibst; wir sind die Reben -  
ohne dich können wir nichts tun.  
Lass uns in dir bleiben, damit wir Frucht bringen.  
Bleibe in uns, damit die Welt um uns herum dich erkennen, neu werde und sich zu dir  
kehre.

In diesen österlichen Tagen bitten wir dich:  
Bleibe in deiner Welt,  
Bleibe bei denen, deren Leben durch die Corona-Krise stark verändert ist  
Schenke den Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.  
Bleibe bei denen, die sie pflegen und versorgen.  
Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und  
Heilmittel.  
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und  
Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.  
Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.  
Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden,  
für alle, die in Quarantäne bleiben müssen,  
für alle, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.  
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

In diesen österlichen Tagen bitten wir dich:  
Bleibe in deiner Welt,  
bleibe bei denen, die unter Terror und Bürgerkrieg leiden,  
bleibe bei denen, die ausgegrenzt werden,  
bei den Arbeitslosen, den Obdachlosen, den Machtlosen,  
bleibe bei denen, die Frieden stiften.  
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

In diesen österlichen Tagen bitten wir dich:  
Bleibe in deiner Welt,  
bleibe bei den Kindern und Jugendlichen,  
bleibe bei den Gemeinden, die darauf warten wieder Gottesdienst feier zu können.  
Schenke Geduld und Ausdauer.  
Bleibe bei denen, die deinen Namen verkündigen.  
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du unser Weinstock, du allein bist Ursprung und Ziel von allem. Du  
versprichst uns, dass wir reiche Frucht bringen, wenn wir bei dir bleiben. Getragen von  
einem tiefen Frieden werden wir die Krise bestehen. Deine Gegenwart vertreibt jede

Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht unsere Herzen bereit, offen und aufmerksam füreinander.

Um dies alles bitten wir dich, der du lebst und regierst in der Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Zusammenstellung: CV 2020 / Quelle: predigtwerkstatt selk; Wochengebet VELKD

## **Sendung und Segen**

Geht hin mit Gottes Segen.

Er halte schützend seine Hand über dir,

Er bewahre deine Gesundheit und dein Leben.

Er öffne dir Augen und Ohren für die Wunder der Welt.

Er schenke dir Zeit, zu verweilen, wo es deiner Seele bekommt.

Er schenke dir Menschen, die dich freundlich begleiten.

Er halte Streit und Übles fern von dir.

Er mache dein Herz froh, deinen Blick weit und deine Füße stark.

So segne dich der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und + Heiliger Geist.

[Nach Gerhard Engelsberger, Gebete für den Pastoralen Dienst, Kreuzverlag Stuttgart 2004, S. 106]